

BAEDEKER

K

KAPSTADT

Garden Route





AFRICAN SPECIAL TOURS

Selbstfahrertouren | Exklusive Reisen | Flugsafaris

BAD VILBEL MÜNCHEN

Seit über 25 Jahren Ihr Spezialist für maßgeschneiderte Reisen
ins östliche und südliche Afrika.

Tintswalo Atlantic

Büro Bad Vilbel

☎ +49 (0) 6101-499000

Büro München

☎ +49 (0) 89-32210505

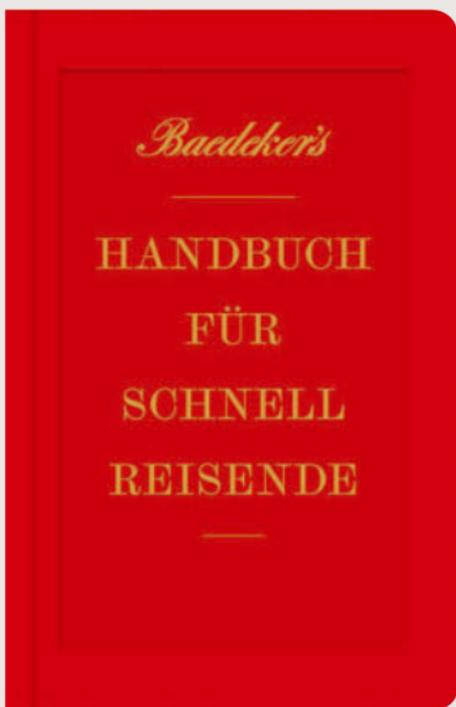
www.ast-reisen.de

info@ast-reisen.de

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,

Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und

einem Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2

ATLANTIC OCEAN

V & A Waterfront
Im Hafenviertel schauen, shoppen, schlemmen – Vergnügen pur!
S. 128

Bo-Kaap
Kunterbunte Häuschen, kleine Moscheen und kapmalaisches Curry
S. 46

South African Museum (Iziko)
Haie, Dinos und Felsmalereien der San
S. 107

Table Mountain
Wahrzeichen und Hotspot für einen atemberaubenden Blick über Kapstadt
S. 113



● Hout Bay,
★★ Chapman's Peak Drive



BAEDEKER

K KAPSTADT



Dieses Kap ist das schönste, das wir auf der ganzen Welt gesehen haben.



Sir Francis Drake

baedeker.com

SEHENSWERTES IN KAPSTADT

- 44 Adderley Street
- 46 ★★ Bo-Kaap
- 50 ★★ Cape of Good Hope
- 52 ● Wracks der guten Hoffnung
- 55 ★★ Castle of Good Hope
- 56 ● Castle of Good Hope
- 59 ★ Company's Garden
- 63 ★★ Constantia Valley
- 64 ● Logenplätze für Genießer
- 69 ★ District Six Museum
- 72 Government Avenue
- 73 Grand Parade
- 74 ★★ Greenmarket Square
- 78 Green Point & Sea Point
- 81 Hout Bay
- ★★ Chapman's Peak Drive
- 86 ★★ Kirstenbosch National Botanical Garden

- 89 ★ Muizenberg
- 93 ★ Norval Foundation
- 94 ★★ Robben Island
- 97 Rondebosch
- 99 St. George's Cathedral
- 101 ★ Signal Hill & Lion's Head
- 103 Simon's Town
- 106 ● Eine Schule fürs Leben
- 107 ★★ South African Museum
- 108 ★★ South African Nat. Gallery
- 111 Strand Street
- 113 ★★ Table Mountain
- 117 ★★ Table Mountain NP
- 120 Townships · Cape Flats
- 122 ● Die andere Seite
- 128 ★★ Victoria & Alfred Waterfront
- 137 ★★ Woodstock & Observatory
- 138 ★★ Zeitz MOCAA

ZIELE RUND UM KAPSTADT

- 144 Cape Agulhas
- 146 Durbanville
- 148 ★★ Franschhoek
- 152 ● Prickelndes Vergnügen
- 148 ★★ Garden Route
- ★★ Addo Elephant Park
- 179 ★★ Hermanus
- 182 ● Wale in Sicht!
- 184 ● Giganten der Meere
- 189 Overberg
- 193 ★ Paarl
- 200 ★ Route 62
- 210 ★★ Stellenbosch
- 212 ● Exquisit und nachhaltig
- 218 ● Stellenbosch Dorp Museum
- 225 ★ West Coast · Cederberge
- 234 Worcester · Breede River Valley



HINTERGRUND

- 240 Die Stadt und ihre Menschen
- 244 ● Florales Königreich Fynbos
- 248 ● Kapstadt auf einen Blick
- 252 Geschichte
- 260 ● African National Congress
- 268 Kunst und Kultur
- 273 Interessante Menschen

ERLEBEN & GENIESSEN

- 286 Ausgehen
- 288 ● All that Jazz
- 296 Bewegen und Entspannen
- 304 Essen und Trinken
- 306 ● Bobotie, Bredie & Biltong
- 316 Feiern
- 318 ● Karneval am Kap
- 321 Museen
- 326 Shoppen
- 331 Stadtbesichtigung
- 334 Übernachten

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 344 Kurz & bündig
- 344 Anreise · Reiseplanung
- 347 Auskunft
- 349 Etikette
- 349 Geld
- 350 Lesetipps
- 352 Notdienste
- 352 Preise und Vergünstigungen
- 353 Reisezeit
- 354 Sicherheit
- 354 Sprache
- 359 Telekommunikation · Post
- 359 Verkehr

ANHANG

- 364 Register
- 378 Bildnachweis
- 379 Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 380 Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

- 3-Gänge-Menü ohne Getränke
- €€€€ über 400 Rand
- €€€ 250 – 400 Rand
- €€ 100 – 250 Rand
- € bis 100 Rand

Hotels

- Doppelzimmer mit Frühstück
- €€€€ über 2500 Rand
- €€€ 1500 – 2500 Rand
- €€ 1000 – 1500 Rand
- € bis 1000 Rand



MAGISCHE MOMENTE

- 41** Take a Walk on the Wild Side
- 62** In einer anderen Zeit
- 80** Pink Lady & Co.
- 86** Unter freiem Himmel
- 96** Madibas Magie
- 113** Der Berg ruft
- 132** Up, Up and Away
- 155** Für alle Sinne
- 186** Ganz großes Kino
- 233** Auf der Suche nach Legenden

In Hermanus können Sie die sanften Meeresriesen sogar von Land aus beobachten.



ÜBERRASCHENDES

- 61** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 102** **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 110** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 135** **6 x Gute Laune:**
Das hebt die Stimmung
- 207** **6 x Für Kinder:**
Langeweile verboten!



D DAS IST ...

Kapstadt

Die fünf großen Themen
rund um die Mutterstadt Südafrikas.
Lassen Sie sich inspirieren!

Den schönsten Blick auf die Zwölf-Apostel-
Berge hat man vom Camps Bay Beach aus. ▶



DAS IST ...
KAPSTADT



»DAS SCHÖNSTE ENDE DER WELT « ...

... notierte Sir Francis Drake 1577 im Logbuch seiner Erstumsegelung des Kaps der Guten Hoffnung. Heute ist die Millionenstadt zwischen Ozean und Tafelberg das schönste Tor zu Südafrika. Und ganz gleich zu welcher Jahreszeit Sie nach Kapstadt kommen, die »Mother City« ist mehr als eine Reise wert!

SEIT ein paar Tagen ist Frühling im Kapland. Jede aufspringende Knospe verrät es. Die Luft ist warm, würzig, fast mediterran. Blau glüht der Fels an den Flanken von **Tafelberg** und Lion's Rump, dem Körper des Löwen. Zwischen beiden Bergmassiven blickt die magische »**Mutterstadt Südafrikas**« aufs Meer. Dunst schwebt über den Kais am kilometerlangen Hafen. Draußen liegen Schiffe auf Reede im friedlichen **Atlantik**. Doch der Schein trügt. Keinem von Mandelas Gefährten gelang es, die 12 km von Robben Island herüber zu schwimmen. Und rund ums Kap der Guten Hoffnung zeugen Wracks aller Nationen von den berüchtigten Stürmen an der **Südspitze des Kontinents**.

Welterbe, Wein & Widersprüche

Kapstadt hat alles: Berge, Meer, Kultur und Inspiration. Die Weltstadt ist voller Leben, Farben, Licht, ein einzigartiger **Schmelztiegel der Kulturen** und das schönste Tor zur Regenbogenation. Mutig und erfindungsreich versucht die

Stadt das Nebeneinander von Erster und Dritter Welt zu meistern. Kapstadts Köche kombinieren abwechslungsreich und außergewöhnlich Rezepte aus aller Welt. Auf Besucher warten legendäre Clubs, relaxte Cafés und viel Platz zum Entspannen. Am alten Hafen herrscht neue Leichtigkeit, punktet die pulsierende **V & A Waterfront** als Amüsier- und Shoppingmeile mit dem jungen Zeitz MOCAA als Kathedrale der Kunst. Die Schönen und Reichen treffen sich gern an den **Traumstränden** von Clifton und Camps Bay – auch für immer mehr Deutsche die neue Heimat.

Fynbos nennt sich das artenreichste Pflanzenreich der Erde, zu dem die Königsprotea gehört, Südafrikas Nationalblume. In allen Farben lässt sie sich im Kirstenbosch-Garten bewundern, einer blühenden Arche Noah. Auf dem **Greenmarket Square** heißt es feilschen um Holzschnitzereien, Perlenschmuck und bunte Stoffe aus ganz Afrika. Angesagte Ausgehmeile in der City ist die **Long Street**, im Viertel **Woodstock** boomt die kreative Szene. Zum Sundowner fahren die Captonians gern auf den **Tafelberg** mit dem schönsten Blick auf das Lichtermeer. Die Gondelfahrt zum Gipfel des Giganten ist ebenso ein Muss wie der Bummel durch das bunte **Bo-Kaap-Viertel** und die kurvige Panoramastraße rund um die Kaphalbinsel.

Zwischen Paarl, Stellenbosch und Franschhoek keltern **ambitionierte Winzer** edelste Weine, speist man in kapholländischen Herrenhäusern Haute Cuisine aus heimischen Produkten. Endlose weiße Sandstrände, verwunschene Lagunen und malariafreie Big Five-Safaris – die **Garden Route** ist für viele krönender Abschluss. Oder ein Grund unbedingt wiederzukommen, mit viel mehr Zeit, weil man dem Zauber Afrikas schon längst erlegen ist.



OLD BISCUIT MILL

Frisches Brot und süße Törtchen, köstliche Biosäfte und deftige Spezialitäten der Region – der **Neighbourgoods Market** in Woodstock bietet Sa. von 9 bis 14 Uhr ein kulinarisches Fest! In den Ateliers und Shops nebenan finden Sie kreative Designer (www.theoldbiscuitmill.co.za).



OBEN: Bo-Kaaps Häuser, bunt wie Bonbonnieren
UNTEN LINKS: Gut gelaunt am Greenmarket chatten
UNTEN RECHTS: Proteen sind Fynbos-Weltherbe.



DAS IST ...
KAPSTADT



MANDELAS TRAUM

Ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der Apartheid ringt das Land am Kap erneut um eine bessere Zukunft. Ungleichheit, Arbeitslosigkeit, Korruption – die Probleme Südafrikas sind gewaltig. Ist Nelson Mandelas Traum von einer Regenbogennation gescheitert?

◀ Wirtschaftlicher Aufschwung, Bildung und Jobs statt Vetternwirtschaft und Parolen – die junge Demokratie steht vor Mammutaufgaben.



Nur mit bezahlbarer Bildung lässt sich die Spaltung in Arm und Reich, Schwarz und Weiß, auflösen.

BEI den ersten demokratischen Wahlen 1994 war **Mandelas** Regierungspartei des African National Congress (**ANC**) mit dem Slogan angetreten »a better life for all«. 25 Jahre später klappt die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander als je zuvor. Die Kaprepublik ist heruntergewirtschaftet und der ANC zu einer Versammlung alter Männer verkommen, die von ihrem Heldenrum im Anti-Apartheidkampf zehren und sich dabei rücksichtslos bereichern. Als neuer Hoffnungsträger gilt **Cyril Ramaphosa**, der 2019 die Staatsgeschäfte übernommen hat. Vor ihm liegen gewaltige Aufgaben mit engem Handlungsspielraum, allein schon wegen der immensen Staatsschulden, die ihm sein Vorgänger, der hemmungslose Kleptokrat Jacob Zuma, nach neun Jahren im Amt hinterlassen hat.

»

**Bildung ist die mächtigste Waffe,
um die Welt zu verändern.**

<<

Nelson Mandela

Für die Jurastudentin Zolile ist die **Regenbogennation** nicht mehr als ein Mythos. Sie gehört zur Generation, die

nach Ende der Apartheid geboren wurde. »**Born Free**« werden sie genannt. Geschützt von einer demokratischen Verfassung, die allen Südafrikanern gleiche Bürgerrechte zugesteht, sollte in ihrem Leben die Hautfarbe keine Rolle mehr spielen. Die Realität sieht anders aus. Die Wirtschaft lahmt, Schwarz und Weiß sind sich noch immer fremd, und die politischen Erben Mandelas kümmern sich hauptsächlich um ihr eigenes Wohl. Aufgewachsen in einem der besseren Wohngebiete des Kapstädter Township Langa als Tochter einer Lehrerin und eines Pfarrers, waren Zoliles Chancen für eine erfolgreiche Schul- und Berufskarriere nicht schlecht. Dennoch steht sie mit gehöriger Wut im Bauch in Woodstock vor Maklones Graffiti des gütig lächelnden Madiba und schimpft: »Wat is verby is verby – was vorbei ist, ist vorbei! Hat Mandela sich das gut überlegt? Ausgerechnet diesen Satz zu sagen, ausgerechnet in Afrikaans, ausgerechnet bei seiner Amtseinführung? Nelson Mandela war so besessen von der Idee der Aussöhnung, dass er den Weißen, einfach nicht wehtun wollte. Und wir zahlen dafür jetzt den Preis.« Wie Zolile denkt eine ganze Generation. Tatsäch-

lich entstand nach Ende der Apartheid ein neuer, schwarzer Mittelstand mit erfolgreichen Anwälten, IT-Spezialisten, Touristikunternehmern und Finanzfachleuten. Doch die Ungleichheit in Südafrika beginnt bereits im **desolaten Bildungssystem**. Jeder zweite der schwarzen Südafrikaner lebt unterhalb der Armutsgrenze, über die Hälfte der jungen Leute haben keinen Job. So können sich nur 17 Prozent der Schwarzen eine Hochschule leisten, aber fast 50 Prozent der Weißen. In keinem G20-Land ist die Einkommensverteilung so ungleich wie in Südafrika. Nach wie vor sind drei Viertel des Landes in weißer Hand. »I'm over Mandela« meint Sash, ein junger, erfolgreicher Modedesigner gegenüber der Süddeutschen Zeitung. Und so klingen viele der »born free«. Die Lösung? Für die einen ist es Julius Malema, der linkspopulistische Führer der Economic Freedom Fighters EFF, der auf entschädigungslose Enteignungen drängt und die Partei mit seinen radikalen Forderungen 2019 auf 10,8% der Stimmen puschte. Eine erfolgreiche **Landreform** wird allerdings auch Farmer mit Knowhow, Geld und Zugang zu den Märkten brauchen. Andere zeigen ihre politische Meinung durch Demonstrationen und Streiks. Vor allem in den Townships und an den Universitäten mehren sich die Protestaktionen als Ausdruck der Verzweiflung und Wut.

■ Südafrika am Scheideweg

Einer der Studentenproteste, der sich schnell unter dem Hashtag #Rhodes-MustFall in ganz Südafrika ausbreitete, begann am 9. März 2015 in Kapstadt. Ein Student bewarf das vor der Uni aufgestellte Denkmal für Cecil Rhodes mit Fäkalien und forderte »Rhodes muss

weg«! Gemeint war nicht nur das Denkmal, das die Studenten einen Monat später vom Sockel stürzten, sondern der ihrer Meinung nach immer noch vorhandene Rassismus und die **Studiengebühren**, die um 20% erhöht werden sollten. Ein Grund dafür, dass der Anteil schwarzer Studenten gering war und ist. 2019 explodierte der Unmut immer wieder in den **Townships** wegen überhöhter Wasserrechnungen, Stromausfällen und fehlendem Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zolile hat absolutes Verständnis für diese Proteste. Und findet es bedrückend, dass wieder Polizisten auf Township-Bewohner einprügeln – fast wie vor 1994. Ob Präsident Cyril Ramaphosa die Korruption beenden und neues Vertrauen in allen Generationen gewinnen kann, ob er Reformen durchsetzen, den wirtschaftlichen Niedergang aufhalten und die Nation auf den Wachstumspfad zurückführen wird, bleibt abzuwarten.



VISION ODER UTOPIE?

Street Art von Makione schmückt im ehemaligen District Six die Giebelwände des Hauses Ecke Canterbury und Constitution Street: Auf einer Seite Zitat und Porträt Mandelas, auf der anderen die Utopie: Ein schwarzer Junge und ein weißes Mädchen fliegen gemeinsam einer ungewissen Zukunft entgegen. Makione führt auch Graffiti-Touren (www.traveldesigner.com).



DAS IST ...
KAPSTADT

EDLE TROPFEN

Die Winzer der Winelands sind im Aufbruch. Immer mehr Individualisten machen sich neben den Großkellereien einen Namen. Und immer mehr Farbige und Schwarze treten mit fein komponierten Tropfen ins Licht der Öffentlichkeit.

◀ Traditionell kelteren die Güter am Kap Rotweine aus den Rebsorten Cabernet Sauvignon, Shiraz, Merlot und Pinotage.

NTSIKI Byelas große Leidenschaft gilt dem Bordeaux. Die französische Kunst der Assemblage, der Kombination verschiedener Sorten und Terroirs, hat es der Winzerin so angetan, dass sie sogar nach Frankreich reiste, um sie zu erlernen. Ntsiki war eine der **ersten schwarzen Winzerinnen Südafrikas**. Und in dieser Kombination, Schwarz und Frau, hat sie eine erstaunliche Karriere hingelegt in dem traditionell von weißen Männern dominierten Weinbusiness am Kap. Als Ntsiki 1998 eines der begehrten Stipendien der South African Airways für ein Studium in Stellenbosch erhielt, war sie erstmal enttäuscht: Chemie, Ntsikis Traum, war es nicht. Stattdessen Önologie. Für eine Frau aus KwaZulu-Natal, die noch nie einen Schluck Wein getrunken hatte und kein Wort Afrikaans sprach, eine echte Herausforderung. Der sich Ntsiki mit Elan, Ehrgeiz und Geschick stellte. Dem Studienabschluss folgte 2005 der

Posten des Winemakers beim angesehenen Stellenboscher Gut **Stellekaya** (www.stellekaya.com). Und die Presse berichtete enthusiastisch über die junge Ausnahme-Winzerin am Kap.

Die Dinge ändern sich

Die ersten selbstständigen Schritte schwarzer Winzer hatte 1999 die Genossenschaft **New Beginnings** aus 16 schwarzen Arbeiterfamilien im Norden von Paarl unternommen. Eine folgerichtige Entwicklung, bildeten und bildeten farbige und schwarze Mitarbeiter doch das Gros der Angestellten auf den Weingütern. An Know-how mangelt es also nicht. »Produziert, gereift und abgefüllt im neuen Südafrika«, stand stolz auf den Pinotage-Flaschen der ersten Abfüllung. Doch das Projekt scheiterte. **Thandi Wines** im Elgin-Tal war da erfolgreicher: Es etablierte sich 2009 als erstes »schwarzes« Weingut im Rahmen des »**Black Economic Empowerment**« (BEE) zur Gleichstellung aller ethnischen Gruppen, das Schwarzen den Weg in die Eigenständigkeit ermöglichen soll. Thandi gehört zu 55 % einer Gesellschaft von 250 farbigen Landarbeiterfamilien, wurde als erste Weinkellerei der Welt mit dem **Fair-Trade-Siegel** ausgezeichnet und erhält regelmäßig Bestnoten in Platter's Weinbibel (Tasting Mo.-Do. 9-17, Fr. bis 16 Uhr, <https://thandiwines.com>). 2019 zählte Südafrikas Winzervereinigung unter ihren 470 Kellereien rund 60 schwarze oder farbige Mitglieder – eigenes Land oder Reben hat aber kaum einer von ihnen. Eine der wenigen schwarzen Weinproduzentinnen ist **Thembi Tobie**, deren Name Zuversicht bedeutet. Gegen alle Widerstände brachte sie couragiert den nach ihr benannten



SISTERS OF SUCCESS

Die sieben farbigen Brutus-Schwester der **Seven Sisters Vineyards** in Stellenbosch stammen ursprünglich aus dem Fischerdorf Paternoster. Von dort kommen heute die frischen Austern für das Seafood Dinner mit korrespondierenden Tropfen des Weinguts (Verkostungen n.V., 7-Gänge-Menü mit Wein R550, Tel. 06 06 96 98 14, www.sevensisters.co.za; ► S. 216).



Leidenschaftliche Weinmacherin: Ntsiki Byela war bereits »Winzerin des Jahres«.

Fair-Trade-Betrieb von einstigen Landarbeitern nach oben. Die weißen Kollegen, meint Thembi, seien heute »viel offener und hilfsbereiter als früher – sie haben gesehen, was wir in den letzten Jahren erreicht haben« (www.thembiwines.co.za). Dass Können sich durchsetzt, bestätigt auch **Carmen Stevens**, die erste schwarze Önologin des Landes. Ihr Shiraz und Cabernet Franc machten das Weingut Amani zu einem der besten am Kap, bevor Carmen sich 2018 mit Naked Wines selbstständig machte (www.nakedwines.com).

Ntsiki Byela, in ihrer Zeit auf Stellekaya als »Woman Winemaker of the Year«

ausgezeichnet, wagte 2016 den Sprung in die Selbstständigkeit. Selbstbewusst präsentierte sie ihre ersten eigenen Tropfen auf der **CapeWine** 2018, der führenden Weinmesse in Kapstadt. Sie hat sie nach ihrer Großmutter Aslina benannt. Noch kauft sie die Trauben für ihre Weine von befreundeten Winzern an. Etwa 14 000 Flaschen produziert sie im Jahr – Cabernet Sauvignon, Sauvignon Blanc, Chardonnay und den im Bordeaux-Stil ausgebauten Blend »Umsasane«, wie der Spitzname ihrer Großmutter lautete. Über einen Tasting Room für Verkostungen denkt Ntsiki noch nach (www.aslinawines.co.za).

Series

DIE KUNST IM FOKUS

Was war zuerst da?
Das spektakuläre Zeit
MOCAA oder Kapstadts
dynamische Kunstszene?
Das Museum zeitgenössischer afrikanischer Kunst
wäre ohne den Kreativpool der Kapstädter
Galerien nicht zu denken
und hat umgekehrt die
Community beflügelt.

Auch Fotokunst findet in Kapstadt
ihr Publikum: Ausstellung in der
Eclectica Contemporary Art Gallery .▶



Portrait. A Hero of Our Time



SCHAREN von Menschen schlendern durch Kapstadts Zentrum von Galerie zu Galerie. Die Stimmung ist fröhlich, neugierig und gelöst wie bei einem Happening. In der **99 Loop Gallery** Ecke Church und Loop Street zeigt Iléné Bothma verstörend-geheimnisvolle Frauenporträts. Ein paar Straßen weiter stehen in der Buiten Street die Türen der **Gallery MOMO** offen, mit Werken zeitgenössischer Künstler wie Mary Sibande, Stephané E. Conradie und Dumile Fení. Im **Ground Art Café** in der Strand Street wetteifert liebevoll gebrühter Kaffee mit afrofuturistischen Fotografien. Es ist **First Thursday** in Kapstadt: Jeden ersten Donnerstag im Monat öffnen die Galerien gratis bis 21 Uhr. Geschäfte, Cafés, Bars schließen sich mit selbst kuratierten Ausstellungen und Aktionen an.

<https://firstthursdays.co.za/cape-town>

Neue Kunstmetropole

Noch zu Beginn des 21. Jh.s hätte niemand die Metropole am Kap mit spannender zeitgenössischer Kunst verbunden. Mit seinen majestätischen Bergen, schneeweißen Stränden und hügeligen Weinbergen war Kapstadt immer viel zu schön, um ernst genommen zu werden. Doch nach Ende der Apartheid wuchs hier wie in anderen südafrikanischen Großstädten eine Generation heran, die nicht mehr in Schwarz-Weiß-Kategorien dachte und mit dem Austausch zwischen Weißghettos und Townships explosive, kreative Energie generierte. Zugleich änderte sich der Kunstmarkt und rückte Afrika international in den Fokus. Nirgends ist dieses neuentdeckte Interesse so mitreißend wie in Kapstadt. Die Mutterstadt erwies sich als profitabler Netzwerker mit flo-



rierender **Galerie-Szene**, Kunstmesse und Kontakten zu afrikanischen Künstlern wie internationalen Sammlern. Eine wichtige Drehscheibe wurde das Trendviertel **Woodstock**, das heute ganze Straßenzüge der Street Art, Galerien und Künstlerateliers widmet.

Art Spaces

Kapstadts Berufung zur **Design Capital 2014** war nur einer von vielen Schritten, die in einem Superlativ mündeten: Ex-Puma-Manager Jochem **Zeit** beschloss, seine Sammlung zeitgenössischer afrikanischer Kunst nicht nach London oder Nairobi, sondern ans Kap zu vergeben. 2017 eröffnete er das **Museum of Contemporary African Art**



Das Zeitz MOCAA, die spektakuläre neue Heimat der zeitgenössischen Kunst Südafrikas

(**MOCAA**), das größte Kunstmuseum auf dem Kontinent. Kaum war die Entscheidung getroffen, reagierte der Kunstmarkt: Monna Mokoena, Eigentümer der Galerie MOMO, verzeichnete einen signifikanten Anstieg internationaler Kuratoren bereits Monate vor Eröffnung. »Im MOCAA«, meint sie, »ermöglicht Zeitz uns Afrikanern, unsere eigene Geschichte zu erzählen und das, was wir besitzen, zu bewahren«. Und das gilt nicht nur im MOCAA, sondern und vor allem in den vielen Art Spaces, Galerien und Ateliers, die dafür sorgen, dass die internationale Kunstszene immer wieder überrascht wird von der Ausdruckskraft Südafrikas.



NORVAL FOUNDATION

Südlich von Constantia spannt seit 2018 eine der größten Privatsammlungen zeitgenössischer Kunst Südafrikas den Bogen von Irma Sterns expressionistischen »Arab« von 1939 bis zur »Why Should I Hesitate«-Skulptur von William Kentridge von 2019. Dazu eine sich der Landschaft transparent öffnende Architektur, einfach grandios! (►S. 93)

FÜNF IN FREIER WILD- BAHN

Wohl kaum ein Erlebnis ist so bewegend wie die Begegnung mit den »Big Five«. Nationalparks und Game Reserves im Ostkap bieten die einmalige Gelegenheit, Südafrikas majestätische Wildtiere in malariafreien Naturschutzgebieten zu beobachten.

Zwerge und Riesen an einer Wasserstelle im Addo Elephant Park ►

DAS IST ...
KAPSTADT



IM offenen Geländewagen kurvt Joseph Mkuze mit vier Fahrgästen durch den **Addo Elephant Park** nordöstlich von Port Elizabeth. Schon auf dem Weg zum ersten Wasserloch lassen sich Kudus mit herrlich geschraubten Hörnern, Warzenschweine und eine kleine Gruppe Büffel beobachten. Dichte Dornbüsche, Speck- und Mopaneebäume säumen die Schotterpisten. Eine Garantie auf Sichtungen gibt es nicht, aber in Addo sind die Chancen groß, den **Big Five** zu begegnen. Der Begriff der »Großen Fünf« stammt aus der Kolonialzeit. Gemeint waren damals die begehrtesten Jagdtrophäen von Löwe, Leopard, Büffel, Nashorn und Elefant. Sie alle leben im drittgrößten Nationalpark des Landes, wo es **keine Malaria** gibt. Besucher können Addo auf geführten Safaris mit Guide (►S. 176) oder auf eigene Faust erkunden, solange sie das Fahrzeug nicht verlassen – das birgt den Reiz des Entdeckens und das Risiko des Scheiterns.

┃ Treffpunkt Wasserloch

Plötzlich hält Joseph das Fahrzeug an und holt sein Fernglas heraus. Er hat etwas erdeckt. Dann nimmt er eine Abzweigung, die für Selbstfahrer verboten ist. Im Schatten einer Akazie halten zwei schwarzmähnige **Kalahari-Löwen** ein Verdauungsschläpfchen – ohne die geübten Augen des Rangers wären sie unbemerkt geblieben. Einen Loop weiter öffnet sich das Dornendickicht und gibt den Blick frei auf eine weite Ebene. Kaum hundert Meter entfernt grasen Zebras und Elenantilopen. Obwohl es noch Vormittag ist, brennt die Sonne heiß, als der Jeep am Wasserloch stoppt. Wie in Zeitlupe bewegt sich aus den Büschen am Hügel eine große Gruppe **Elefanten** zum Tümpel, um ihren Durst zu

stillen. Deutlich ist die kapitale Leitkuh zu erkennen. Die Truppe schwenkt die Rüssel und fächelt sich in der flirrenden Hitze mit den Ohren Luft zu. Gebannt blicken alle auf die grauen Giganten – es hat etwas von einer Fata Morgana. Später kreuzen noch Spitzmaulnashörner, Strauße und Schakale den Weg. Nur der Leopard lässt sich nicht blicken.

┃ Die Letzten ihrer Art

Ende des 19. Jhs waren die meisten Wildtiere Südafrikas durch Jagd, Landwirtschaft und Trockenheit eliminiert. Die gnadenlose Elfenbeinjagd und Verfolgung, weil sie in den Zitrusfarmen wilderten, hatten am Ostkap nur elf Elefanten überlebt. Zu ihrem Schutz wurde 1931 Addo ins Leben gerufen. Heute zählt der Park rund 700 Elefanten, Tendenz steigend. Daher ist eine Erweiterung des Parks in Planung.

Außerhalb der **staatlichen und privaten Game Reserves** bekommen Reisende kaum Wild zu Gesicht. Das Land ist dicht besiedelt. Umso wichtiger sind Schutzgebiete, in denen sich das Wild innerhalb großzügig gesetzter Zäune frei bewegen kann. Um **neue Populationen** aufzubauen, wurden Löwen, die es im Ostkap nicht mehr gab, aus anderen Reservaten eingeführt. Ebenso Nashörner, die hier eine geschütztere Heimat fanden, denn Addo wird streng mit Infrarotkameras und Bewegungsmeldern von militärisch gedrillten Wildhütern bewacht. Vorfahrtsschilder schützen den kleinsten Parkbewohner, der mit den Dickhäutern in Symbiose lebt: Der schwarze Mistkäfer verarbeitet die kolossalen Kothaufen zu nährstoffreichem Dünger. Daher fahren die Guides mitunter Slalom – damit bloß kein **Pilendreher** unter die Räder kommt!



OBEN: Besser nicht stören ...
UNTEN: Der Sunbird liebt den süßen
Nektar der Königsprotea.



SHAMWARI GAME RESERVE

Das preisgekrönte private Wildreservat Shamwari, das mit dem Addo Elephant Park verbunden werden soll, ist Heimat von Löwen, Geparden und Leoparden.

Im Grasland leben Büffel und Giraffen, im subtropischen Dickicht können Sie Elefanten und Spitzmaulnashörner sichten (www.shamwari.com, ►S. 178).